

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



10. Jahrgang

November 1965

11

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG

*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

7022 STUTT GART-LEINFELDEN



Wenn der Feierabend naht,
freut sich jeder auf den Skat,
auch den Förster Balduin
zieht es nun zum Stammtisch hin.



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND



Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

11

10. Jahrgang

November 1965

Nordrhein-Westfalen holt sich Einzelmeisterschaft zurück Hans Iland, Verb. Gr. Recklinghausen Deutscher Skatmeister 1965

Mit besonderer Spannung wurden die 10. Deutschen Skatmeisterschaften erwartet, die in bekannter Umgebung am 16. und 17. Oktober 1965 in Milse bei Bielefeld ausgetragen wurden. Der Verbandsbeirat hatte die Zahl der durchzuführenden Serien erstmalig von 6 auf 8 erhöht, so daß jeder Spieler nicht mehr wie bisher an 216 sondern an 288 Spielen beteiligt war. Auf der einen Seite erhoffte man sich von dieser Maßnahme, daß das Glück noch weitgehender ausgeschaltet würde und die starken Spieler sich gegen die Glücksritter besser durchsetzen könnten. Andererseits mußte man aber befürchten, daß sich besonders bei älteren Spielern Konditionsmängel bemerkbar machen würden, und daß es dadurch in den letzten Serien zu irregulären Ergebnissen kommen würde.

Und welche Erfahrungen hat man bei dieser Meisterschaft gesammelt? Von allen objektiven Spielern wird die erhöhte Anzahl der Spiele begrüßt, weil dies tatsächlich die einzige Möglichkeit ist, beim Skatspiel den Besten zu ermitteln. Daß dabei immer noch das Glück eine gewisse Rolle spielt, wird sich nie ändern lassen; es wird aber einen umso geringeren Einfluß haben, je größer die Zahl der Spiele ist. Unter den augenblicklich gegebenen Umständen kann man keinem Spieler zumuten, mehr als 2 Tage für diese Meisterschaft zu opfern und in 2 Tagen sind nicht mehr als 8 Serien zu 48 Spielen durchführbar. Der mehrfach vertretene Standpunkt, durch gelegte Spiele zu einem genaueren Ergebnis zu kommen, dürfte nicht haltbar sein. Die Skatregeln schreiben nicht vor, wie hoch man mit einer bestimmten Karte ein Spiel reizen kann bzw. muß, sie bestimmen auch nicht zwingend, wie ein Spiel sowohl vom Alleinspieler wie auch von den Gegenspielern aufzuziehen ist. Reizhöhe, Anlage des Spiels usw. bleiben jedem Spieler selbst überlassen und damit ergibt sich schon ganz deutlich, daß bei gelegten Spielen die Verteilung der Karten an den einzelnen Tischen dieselbe wäre, damit aber nie gewährleistet wäre, daß dieselben Spiele rauskommen müßten. Man würde also auf diese Weise kaum zu einer sichereren Auslese kommen, ganz abgesehen davon, daß die praktische Durchführung auf ganz erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde.

Die vielfach befürchteten Ermüdungserscheinungen sind bis auf verschwindend wenige Ausnahmefälle nicht aufgetreten. Durch die zwingend notwendige Qualifikation für diese Meisterschaft ergibt sich schon zwangsläufig, daß tatsächlich nur ausgewählte Spieler daran teilnehmen, die auch das Stehvermögen für 8 Serien mitbringen. Dazu kommt, daß die Spiele bereits am Morgen des Sonnabend beginnen, so daß ein großer Teil der Beteiligten bereits am Freitag anreist, in unmittelbarer Nähe des Spiellokals übernachtet und ausgeruht zum Beginn erscheint. Auch im Getränkeverbrauch ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Während

sonst in den Pausen die Theken gut besetzt waren, benutzten in diesem Jahr die Spieler die teilweise ausgedehnten Pausen zu Spaziergängen in der ruhigen Umgebung des Spiellokals. Der Umsatz von Bier und Alkohol in jeder Form ist nach Auskunft des Wirts ganz erheblich zurückgegangen, dafür der Verkauf von Kaffee, Tee und anderen Erfrischungsgetränken sprunghaft angestiegen. Die oftmals vertretene Auffassung, daß Skat und Bier unbedingt zusammengehören, fand hier keine Bestätigung. Das zu Lasten der Verbandskasse gehende gemeinsame Essen an beiden Tagen trug dazu bei, einen ruhigen und harmonischen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten.

Ganz pünktlich um 9 Uhr wurden die Spieler in den Saal gerufen, die Einteilung vorgenommen und das Spiel konnte beginnen; ohne Ausnahme waren alle pünktlich erschienen. Auch zu den weiteren Serien brauchte niemand besonders eingeladen oder aufgefordert zu werden, zum festgesetzten Zeitpunkt saßen alle an ihren Tischen. Um so erstaunter war man, als zu Beginn der letzten Serie drei Spieler nicht mehr erschienen waren. Aus den zahlreich anwesenden Begleitern (Kiebitzen ist selbstverständlich verboten) konnte die Turnierleitung Ersatzspieler einsetzen, so daß der Ablauf der Veranstaltung nicht gestört wurde. Eine sofort vorgenommene Überprüfung ergab, daß diese drei Spieler aussichtslos im Rennen lagen und wahrscheinlich aus diesem Grunde auf ihre weitere Teilnahme verzichtet haben, ohne es für nötig zu finden, ihr Fernbleiben anzuzeigen. Ein solches Verhalten kann man nicht scharf genug verurteilen. Wer an einer solchen Meisterschaft teilnimmt, darf nicht nur siegen können, eine weit lobenswertere Eigenschaft eines Meisters muß es sein, mit Anstand und Würde verlieren zu können. Die Verbandsleitung hat sofort in ihrer nächsten Sitzung über diesen Fall beraten und beschlossen, die daran beteiligten Spieler Carl Grün und Josef Wolter von der Verbandsgruppe Köln und Wilfried Sievers von der Verbandsgruppe Bielefeld auf die Dauer von drei Jahren von der Teilnahme an der Einzelmeisterschaft auszuschließen.

An der Meisterschaft waren sechs Meister vergangener Jahre beteiligt, die den brennenden Ehrgeiz hatten, das ungeschriebene Gesetz „they never come back“ zu widerlegen. Ihnen standen neben einer verhältnismäßig geringen Zahl von Neulingen viele alte Turnierhasen gegenüber, die schon oft bei anderen Meisterschaften als Sieger hervorgegangen waren, die schon so manchen Pokal in ihren Besitz gebracht hatten, denen aber der Titelgewinn bei dieser Meisterschaft noch nie gelungen war. Jeder versuchte, seine Chance wahrzunehmen, man blieb dabei aber fair und sauber in der Auswahl der Mittel. Das Schiedsgericht brauchte nicht einmal einzugreifen.

Nach der zweiten Serie hatte Skfr. Dieker aus Witten die Führung übernommen, 280 Punkte hinter ihm lag Skfr. Milse aus Bielefeld, der in der dritten Serie das Feld anführte, gefolgt von Skfr. Lewandowski aus Oberhausen; Skfr. Dieker war auf den dritten Platz zurückgefallen, bewies aber gleich in der vierten Serie, daß er zu den ernstesten Anwärtern auf den Titel zählte. Mit dem höchsten Serienergebnis von 2023 Punkten verdrängte er seinen hartnäckigen Verfolger Milse um 200 Punkte von der Spitze, den er nach der fünften Serie schon um 800 Punkte abgeschlagen hatte. Hier erschien nun plötzlich ein neuer Name auf dem zweiten Platz, Skfr. Hans Ifland vom Skatklub „Die Spitzbuben“ aus Marl-Hüls, und zwischen Skfr. Dieker und Skfr. Ifland entwickelte sich ein heißer Kampf um die Meisterehren. Im sechsten Durchgang hatte Skfr. Ifland den Rückstand um 400 Punkte auf 352 Punkte verringern können und auch im vorletzten Durchgang konnte er sich gegenüber dem Spitzenreiter um weitere 20 Punkte verbessern. An 3. Stelle lag nun Skfr. Kaden vom Skatklub „Die reizenden Buben“ aus Wiesbaden mit einem Abstand von 800 Punk-

ten, während Skfr. Milse, Skfr. Gruseck, der Titelverteidiger, und Skfr. Lewandowski in dieser Reihenfolge mit einem Abstand von etwa 900 Punkten die nächsten Plätze belegten. Sie konnten also nur durch eine besonders hohe Serie die beiden Führenden verdrängen, der eigentliche Kampf spielte sich unter diesen ab. Mit 1003 Punkten aus acht gewonnenen und einem verlorenen Spiel erreichte Skfr. Dieker noch ein achtbares Ergebnis, ob es aber zum Siege reichen würde? Nun, es reichte nicht, denn Skfr. Ifland konnte in der letzten Serie von 16 Spielen 15 gewinnen und erreichte 1501 Punkte; damit hatte er ein Endergebnis von 10 688 Punkten gegenüber 10 522 Punkten von Skfr. Dieker. Fünf lange Serien hindurch hatte dieser seine Spitzenposition erfolgreich verteidigt, im letzten Durchgang fehlte ihm das kleine Quentchen Glück, das nun einmal zu einer Meisterschaft gehört. Den dritten Platz sicherte sich mit einem rasanten Endspurt Skfr. Thiel von „Spiel Auf“, Alsdorf, der mit 2023 Punkten das höchste Serienergebnis einstellte und dadurch den Titelverteidiger, Skfr. Gruseck, auf den vierten Platz verdrängen konnte.

Ergebnisse: Es bedeuten die Zahlen in der

Spalte 1: die Zahl der gewonnenen Spiele,

Spalte 2: die Zahl der verlorenen Spiele,

Spalte 3: die Punktgutschrift durch die verlorenen Spiele der Gegenspieler,

Spalte 4: das Endergebnis.

Von den bisherigen zehn Meistern kommt der des Jahres 1956 aus Norddeutschland, der des Jahres 1964 aus Württemberg, in allen anderen Jahren ist der Titel nach Nordrhein-Westfalen gefallen. Das mag zum Teil damit zusammenhängen, daß hier mehr als 50 % der Mitglieder des Deutschen Skatverbandes wohnen, das liegt aber auch daran, daß hier die Spitzenspieler eine ausgeglichene Spielstärke haben, während in anderen Gegenden das Niveau im Durchschnitt noch nicht ganz so hoch ist. Mit 104 gewonnenen Spielen hält Skfr. Ifland die Spitze, während er mit zehn verlorenen Spielen erheblich unter dem Durchschnitt blieb. Die Serienergebnisse von 1357, 1415, 220, 1657, 1952, 1397, 1189 und 1501 zeugen mit Ausnahme der dritten Serie von der Gleichmäßigkeit, die Skfr. Ifland zum Erfolg führte. Daß Skfr. Ifland aus einer harten Schule kommt, in der ihm nichts geschenkt wird, das beweisen der 10. und der 21. Platz seiner Klubkameraden Fricke und Lueg, die auch in der spielstarken Verbandsgruppe Recklinghausen zu den gefürchteten Gegnern zählen. Die statistische Auswertung ergibt, daß von den insgesamt 15072 Spielen 12313 = 81,694 % gewonnen, 2603 = 17,27 % verloren und 156 = 1,03 % eingepaßt wurden. Damit ergibt sich gegenüber den Vorjahren, daß die Zahl der gewonnenen Spiele um 1,6 % gestiegen, die der verlorenen in gleicher Höhe zurückgegangen ist. Das Durchschnittsgesamtergebnis liegt bei 7427 Punkten, durch verlorene Spiele der Gegenspieler wurde eine Punktgutschrift von durchschnittlich 1500 Punkten erreicht. Im Durchschnitt gewann jeder Spieler 78,5, verlor 16,5 Spiele und war an vier eingepaßten Spielen beteiligt. Mit diesen Durchschnittsergebnissen kann man bei Meisterschaften immer nur mittlere Plätze erreichen, wer zu Meisterehren kommen will, muß sehen, daß er die Zahl der gewonnenen Spiele erhöht und bei den verlorenen unter dem Durchschnitt bleibt. Wie man das erreicht, darüber könnte in diesem Jahr Skfr. Ifland Auskunft geben, ob er im nächsten Jahr noch einmal dasselbe Rezept findet, wird die Zukunft lehren. Auf keinen Fall kann man mit 101 gewonnenen Spielen etwas erreichen, wenn man auf der anderen Seite 42 Spiele verliert; daß man dann auch nur 1080 Fabian-Punkte erhält, ist kein Wunder, denn wie sollen die Gegenspieler verlieren, wenn man ihnen dazu keine Gelegenheit gibt? Ebenso wenig nützt es, nur 9 Spiele zu verlieren, wenn auf der anderen Seite nicht mehr als 55 gewonnene Spiele stehen.

Interessant ist es auch noch, die Durchschnittsergebnisse der jeweiligen Spitzenreiter miteinander zu vergleichen:

| | | | |
|--------------|-------------|----------------|-------------|
| erste Serie | 1892 Punkte | fünfte Serie | 1470 Punkte |
| zweite Serie | 1646 Punkte | sechste Serie | 1392 Punkte |
| dritte Serie | 1499 Punkte | siebente Serie | 1360 Punkte |
| vierte Serie | 1525 Punkte | achte Serie | 1333 Punkte |

Daraus ergibt sich, daß von der ersten bis zur dritten Serie ein ganz erheblicher Rückgang zu verzeichnen ist, während in den folgenden Serien sich die Durchschnittsergebnisse immer mehr angleichen, weil eben hierfür nicht die hohe Einzelleistung maßgebend ist, die meistens nur durch besonderes Glück erzielt wird, sondern das gleichmäßig gute Spiel.

Die Skatfreunde DREWENSTEDT und LÜDEMANN hatten auch in diesem Jahr wieder die Spielleitung übernommen. Trotz der erheblich gestiegenen Teilnehmerzahl wurden sie ihrer Aufgabe jederzeit gerecht und sorgten damit wieder für einen reibungslosen Ablauf, wobei sie die Teilnehmer durch ihre Disziplin mustergültig unterstützten. Obgleich zwischen Abgabe der letzten Spielliste und Siegerehrung nur ein Zeitraum von 1½ Stunden lag, konnten alle 157 Teilnehmer ihre Urkunde mit eingetragener Endergebnis und Platzziffer entgegennehmen.

Ergebnisse der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1965

| | | | | |
|---|-----|----|------|--------|
| 1. Ifland Hans, Die Spitzbuben, Marl-Hüls | 104 | 10 | 1350 | 10 688 |
| 2. Dieker Heinrich, Gut Blatt, Witten | 83 | 8 | 1740 | 10 522 |
| 3. Thiel Josef, Spiel auf, Alsdorf | 93 | 15 | 1560 | 9 941 |
| 4. Gruseck Willi, Nullogrand, Stuttgart | 96 | 12 | 1470 | 9 913 |
| 5. Kaden Otto, Die reizenden Buben, Wiesbaden | 87 | 7 | 1920 | 9 863 |
| 6. Kunze Helmut, Ideale Jungs, Berlin | 85 | 7 | 1740 | 9 834 |
| 7. Lewandowski Günter, Gut Blatt 62, Oberhausen | 82 | 7 | 1410 | 9 689 |
| 8. Milse Heinrich, Herz As, Bielefeld | 93 | 11 | 1320 | 9 466 |
| 9. Marx Rudi, Nullogrand, Stuttgart | 99 | 23 | 1770 | 9 414 |
| 10. Fricke Hans, Die Spitzbuben, Marl-Hüls | 93 | 14 | 1350 | 9 299 |
| 11. Klepper August, Karo As, Nienburg | 72 | 3 | 1980 | 9 279 |
| 12. Kirchhoff Franz, Herz Bube, Kohlscheid | 100 | 15 | 1320 | 9 236 |
| 13. Frey Otto, Pik As, Geretsried | 89 | 14 | 1470 | 9 208 |
| 14. Schielke Hans, Glückauf, Palenberg | 99 | 19 | 1260 | 9 078 |
| 15. Schielke Paul, Glückauf, Palenberg | 94 | 17 | 1560 | 9 047 |
| 16. Hofacker Walter, Gutes Blatt, Witten-Annem | 98 | 18 | 1440 | 9 042 |
| 17. Krüger Werner, Fair play, Brake i. L. | 82 | 11 | 1800 | 9 018 |
| 18. Lekscha Georg, Rot-Weiß, Bielefeld | 91 | 19 | 1530 | 9 000 |
| 19. Schlesinger Erwin, Unermüdlich, Oberhausen | 76 | 6 | 2010 | 8 985 |
| 20. Hübner Erwin, Nürnberg-West, Nürnberg | 88 | 12 | 1350 | 8 947 |
| 21. Lueg Josef, Die Spitzbuben, Marl-Hüls | 88 | 9 | 1410 | 8 946 |
| 22. Przewozny Erwin, Ewig Gut Blatt, Oberhausen | 88 | 15 | 1740 | 8 902 |
| 23. Caßens Johann, Kiek rin, Bremen | 82 | 12 | 1620 | 8 815 |
| 24. Hompesch Josef, Herz Bube, Aachen | 84 | 16 | 1470 | 8 753 |
| 25. Wolfrum Adolf, Hacker Stoß, Riehen | 83 | 16 | 1860 | 8 722 |
| 26. Schmidt Helmut, Rot-Weiß, Bielefeld | 74 | 8 | 1980 | 8 678 |
| 27. Beilicke Lothar, Kontra 56, Recklinghausen | 104 | 22 | 1530 | 8 653 |
| 28. Prigge Ernst, Karo 8, Werste | 89 | 14 | 1410 | 8 547 |
| 29. Gorks Paul, Mauerblümchen, Herne | 96 | 16 | 1350 | 8 543 |
| 30. Rolle Erhard, Glück auf, Oberhausen | 89 | 13 | 1200 | 8 537 |

| | | | | |
|---|----|----|------|-------|
| 31. Scheld Helmut, Die Reizenden Buben, Wiesbaden | 84 | 18 | 1770 | 8 532 |
| 32. Schneider Kurt, Karo Bube, Bremen | 86 | 14 | 1380 | 8 532 |
| 33. Luxem Josef, Klopferle, Großsachsenheim | 84 | 14 | 1680 | 8 505 |
| 34. Mikula Julius, Klopferle, Großsachsenheim | 87 | 22 | 1320 | 8 426 |
| 35. Hofmann Manfred, Gutes Blatt 1959, Neuß | 90 | 16 | 1200 | 8 346 |
| 36. Werthmann Emil, Nordpolbuben, Bochum | 86 | 17 | 1170 | 8 341 |
| 37. Beerens Hans-Ludwig, Gute Laune, Bremen | 74 | 6 | 1350 | 8 319 |
| 38. Kasprzik Kurt, Hintenrum, Zunsweier | 88 | 25 | 1320 | 8 298 |
| 39. Gabler Siegfried, Skatklub 61, Heilbronn | 78 | 13 | 1140 | 8 290 |
| 40. Kunz Albert, 1. Skatklub Roth b. Nürnberg | 79 | 15 | 1770 | 8 287 |
| 41. Christel Kurt, Erfstolz, Gymnich | 94 | 21 | 1470 | 8 281 |
| 42. Moll Friedrich, Skatklub 60, Nördlingen | 91 | 17 | 1380 | 8 269 |
| 43. Glaeske Hardy, Tiroler Bu, Leonberg | 79 | 16 | 1530 | 8 268 |
| 44. Köhnen Heinrich, Herz Dame, Alsdorf | 82 | 17 | 1560 | 8 239 |
| 45. Meyer Werner, Pik 7, Pennigsehl | 88 | 17 | 1350 | 8 182 |
| 46. Niering Friedebert, Post Sportverein, Hamborn | 84 | 18 | 1650 | 8 173 |
| 47. Zilles Albert, Rundschau Skatfreunde, Köln | 97 | 26 | 1320 | 8 097 |
| 48. Frank Leo, Mit Vieren, Aachen | 83 | 17 | 1680 | 8 022 |
| 49. Faußner Xaver, Skatklub 60, Nördlingen | 68 | 6 | 1830 | 8 019 |
| 50. Schönau Hans, Rot-Weiß, Bielefeld | 74 | 14 | 1830 | 8 010 |
| 51. Siegener Fred, Ich Passe, Bielefeld | 86 | 20 | 1290 | 7 992 |
| 52. Dörfler Albert, Die Stichlinge, Fürth | 85 | 18 | 1500 | 7 986 |
| 53. Schwulera Gustav, Contra, Weiden | 79 | 12 | 1650 | 7 974 |
| 54. Tschäche Willy, Herz Dame, Nürnberg | 87 | 21 | 1230 | 7 956 |
| 55. Kroh Max, Grand Hand, Recklinghausen | 75 | 14 | 1710 | 7 916 |
| 56. Ziegler Franz, Postsportverein, Hamborn | 83 | 16 | 1200 | 7 887 |
| 57. Münnich Hermann, Einigkeit 1924, Oberhausen | 90 | 27 | 1470 | 7 864 |
| 58. Kompalla Franz, Die Stichlinge, Fürth | 83 | 15 | 1230 | 7 833 |
| 59. Calles Franz, Kreuz Dame, Aachen | 81 | 13 | 1350 | 7 811 |
| 60. Dreckmann Ludwig, Herz Dame, Herne | 79 | 11 | 1350 | 7 802 |
| 61. Jung Hans, Die Jüngsten, Herne | 74 | 10 | 1620 | 7 787 |
| 62. Nolte Willi, Kontra 56, Recklinghausen | 92 | 29 | 1440 | 7 742 |
| 63. Jonigkeit Walter, Karo Sieben, Wuppertal | 84 | 24 | 1620 | 7 739 |
| 64. Barkowitz Horst, Kontra 56, Recklinghausen | 71 | 15 | 1620 | 7 702 |
| 65. Grzeskowiak Leo, Grand Hand, Recklinghausen | 77 | 17 | 1500 | 7 677 |
| 66. Döhle Karl-Heinz, Unermüdlich, Oberhausen | 86 | 19 | 1290 | 7 666 |
| 67. Höfges P. A., Rundschau Skatfreunde, Köln | 85 | 19 | 1440 | 7 651 |
| 68. Heisig Felix, Groß-Umstadt 1953 | 78 | 23 | 1410 | 7 641 |
| 69. Albersmeier Kurt, Pik As, Häverstädt | 68 | 11 | 1740 | 7 605 |
| 70. Kuschnick Herbert, Ewig Gut Blatt, Oberhausen | 64 | 5 | 1920 | 7 597 |
| 71. Rudolph Heinz, Dicke Raus, Hildesheim | 74 | 14 | 1380 | 7 595 |
| 72. Harms Heinrich, Kontra, Büttgen-Vorst | 88 | 23 | 1320 | 7 591 |
| 73. Naumann Hans, Fidele Buben, Bremen | 76 | 16 | 1650 | 7 541 |
| 74. Finke Heinz, Ideale Jungs, Berlin | 80 | 17 | 1320 | 7 520 |
| 75. Gnech Günter, Gut Blatt, Bremen | 79 | 15 | 1110 | 7 508 |
| 76. Ruprecht Artur, Stuttgarter Bockrunde | 81 | 21 | 1530 | 7 487 |
| 77. Sebastian Werner, Karo 7, Wuppertal | 98 | 27 | 1110 | 7 486 |
| 78. Brück Karl-Heinz, Glück auf, Kamen | 63 | 6 | 1380 | 7 469 |
| 79. Rau Reinhold, Fidele Buben, Bremen | 68 | 9 | 1710 | 7 460 |
| 80. Grund Dieter, Alle Asse, Berlin | 62 | 7 | 1800 | 7 447 |

| | | | | |
|--|----|----|------|-------|
| 81. Jussen Leo, Grand ouvert, Alsdorf | 71 | 12 | 1860 | 7 401 |
| 82. Dykstra Johannes, Ewig Gut Blatt, Oberhausen | 80 | 21 | 1650 | 7 388 |
| 83. Pöhl Julius, Skatklub Kusenbaum | 71 | 10 | 1710 | 7 377 |
| 84. Kämmler Rolf, Lustige Schwaben, Stuttgart | 77 | 18 | 1530 | 7 360 |
| 85. Berendt Georg, Klopferle, Großsachsenheim | 74 | 15 | 1320 | 7 360 |
| 86. Tetzlaff Hans, Karo Dame, Plettenberg | 84 | 20 | 1260 | 7 360 |
| 87. Mesterharm Siegfried, Reizende Gesellen, Osterholz-Scharmbeck | 82 | 21 | 1440 | 7 360 |
| 88. Overmann Hans, Jungfrau Rheinhausen | 69 | 10 | 2010 | 7 351 |
| 89. Beckmann Lothar, Seid nett zueinander, Hamburg | 68 | 13 | 1860 | 7 341 |
| 90. Grunwald Helmut, Herz König, Berlin | 65 | 11 | 1770 | 7 323 |
| 91. Richlicki Franz, Treue Buben, Herne | 88 | 25 | 1500 | 7 292 |
| 92. Sogl Kurt, Skatklub 60, Nürtingen | 75 | 19 | 1710 | 7 287 |
| 93. Koller Willi, Pik Dame, Weiden | 76 | 18 | 1410 | 7 276 |
| 94. Brand Helmut, Skatklub Vaihingen/Enz | 67 | 11 | 1800 | 7 237 |
| 95. Sechtenbeck Günter, Karo Dame, Plettenberg | 83 | 22 | 1650 | 7 190 |
| 96. Scheeren Hubert, Schöppe Jong, Kerkrade | 74 | 16 | 1440 | 7 140 |
| 97. Freitäger Rolf, Kiek rin, Bremen | 72 | 16 | 1560 | 7 138 |
| 98. Trzaskawka Horst, Grand Hand, Recklinghausen | 68 | 13 | 1560 | 7 134 |
| 99. Fabian Johannes, Kiebitz, Milse | 76 | 19 | 1620 | 7 130 |
| 100. Kappel Franz, Skatfreunde, Murrhardt | 77 | 12 | 1590 | 7 124 |

(Die weiteren Placierungen geben wir im Dezemberheft bekannt. D. Red.)

Skatturnier bei Schwarz-Gold Kolping Sterkrade

Erstmalig wurde im Sterkrader Raum ein größeres Skatturnier durchgeführt. Der noch junge Skatklub Schwarz-Gold hatte nach wochenlangem intensiver Vorarbeit alle Skatfreunde ins Sterkrader Kolpinghaus eingeladen und dank der guten Verbindungen zur Oberhausener Verbandsgruppe ein volles Haus.

Punkt 10 Uhr 15 konnte der 1. Vorsitzende, Skfr. Theo Falkenstein, 180 Skatspieler begrüßen. Als Ehrengast hatte sich der Bürgermeister der Stadt Oberhausen, Herr Sörries, eingefunden, der in seiner kurzen Ansprache launige Erläuterungen zum Skatspiel gab. Besonders herzlich begrüßte als Hausherr unser Präses, der nun zum bischöflichen Kaplan und Sekretär ernannte beliebte Kaplan Paul Neumann, die Teilnehmer. Auch er gab seiner Freude Ausdruck, daß durch das Skatspiel in einer Gemeinschaft schöne Kontakte gepflegt werden, er schloß seine Ausführungen mit dem Gruß des Hauses „Treu Kolping“ und gab das Turnier frei mit unserem „Gut Blatt“.

Dem ältesten noch aktiven Skatspieler Skfr. Skorecki sen. (76 Jahre), konnte ein Ehrenpreis überreicht werden, ebenso der Damenseniorenin Frau Hedwig Knieriem.

Der Veranstalter hatte nicht weniger als 65 Einzelpreise zu vergeben, deren Gewinner nach hartnäckigem Kampf ermittelt waren. Tagesbester mit unwahrscheinlichen 1980 Punkten wurde Skfr. August Schuckert vom Skatklub Unermüdlich. Allerdings konnte er aus vielen verlorenen Spielen sein Punktkonto aufbessern. Auf den nächsten Plätzen folgten in Oberhausen so bekannte Skatspieler wie Emil Schramm vom Skatklub Rot-Weiß und Skfr. Dohle ebenfalls von Unermüdlich.

Der Veranstalter wurde ob seiner schönen Preise, u. a. ein Radio, von allen Seiten beglückwünscht, und das dürfte der Veranstaltung ein gutes Renommee gegeben haben für die Pionierarbeit im Sterkrader Raum.

Zum Begriff: „Vorteilsregel“:

Dieses Wort ist im allgemeinen Sprachgebrauch des Sportes überhaupt zu einem festen Begriff geworden. Angewandt auf die Deutsche Skatordnung heißt dies — knapp und präzise gesagt: Wem nutzt ein Verstoß oder Versehen gegen die Skatordnung etwas? Ein Fehler des Alleinspielers ist doch zumeist für die Gegenspieler von Nutzen! Fast alle Verstöße der Gegenspieler aber schaden in irgendeiner Form dem Alleinspieler! Hier nun dürfen wir noch einmal ausdrücklich auf den letzten Absatz im Vorwort zur Deutschen Skatordnung verweisen, in dem es u. a. heißt: „... Nicht ein fadenscheiniges Recht suchen, sondern durch eine sinnvolle Deutung trockenen Paragraphen erst Leben zu verleihen, ist unser Anliegen.“ — Das Skatgericht wird im „Skatfreund“ in zwangloser Folge wichtige praktische Beispiele zum Begriff „Vorteilsregel“ veröffentlichen:

Heute ein 1. Beispiel:

Es werden — absichtlich oder unabsichtlich, zumeist wird man wohl keine Absicht unterstellen dürfen — eine oder mehrere Karten sichtbar, auch durch Herabfallen auf den Tisch, usw. Geschieht das beim Alleinspieler, so bietet er seinen Gegenspielern damit einen **Vorteil**. Hier würden die Gegenspieler ein fragwürdiges Recht suchen, wenn sie den Spieler mit dem Verlust des Spiels bestrafen wollten. Anders bei den Gegenspielern, hier kann es naturgemäß für den Alleinspieler oftmals von Bedeutung sein, ob z. B. einer der Gegenspieler eine oder mehrere Karten **seines Partners** kennt, konnte dagegen der das Spiel Durchführende **allein** die Karte oder Karten eines Gegenspielers erkennen, wäre es wiederum für **ihn selbst ein Vorteil**.

Natürlich wird ein anständiger Spieler sich immer dann mit dem Verlust eines

Spielcs abfinden, wenn es hoffnungslos verloren ist, die Gegner auch bei schlechtem Gegenspiel gar nicht mehr verlieren können und eine sichtbar gewordene Karte der Gegenpartei praktisch keinen Einfluß mehr auf den Spiel Ausgang haben kann.

Anständig gewinnen ist keine Kunst, **anständig verlieren** scheint für manche oftmals sehr schwer zu sein. Verbandsleitung und Skatgericht können hier immer nur mahnen und an jeden Einzelnen appellieren, den „inneren Schweinehund“ zu unterdrücken. **Entscheiden** kann das Skatgericht, wenn es angerufen wird, nur nach den **Bestimmungen der Skatordnung** unter **Wahrung eines gesunden Rechtsempfindens**.

Stadtmeisterschaften 1965 in Recklinghausen

Ausrichter: Verbandsgruppe Recklinghausen

Die diesjährige Stadtmeisterschaft, die am Sonntag, dem 10. Oktober 1965, von der Verbandsgruppe Recklinghausen wiederum im Saale des Gemeindegasthauses in Recklinghausen-Suderwich ausgerichtet wurde, war eine echte Werbung für den Einheitssskat innerhalb der Verbandsgruppe. Dank einer hervorragenden Organisation konnten rund 200 Skatfreunde pünktlich um 9.30 Uhr die erste Karte aufspielen. Zuvor hatte der 1. Vorsitzende Andreas Leimann für das zahlreiche und pünktliche Erscheinen gedankt und gab das Wort anschließend dem Herrn Bürgermeister Hoffmeister, der im Namen des Rates und der Stadt die herzlichsten Grüße übermittelte und der Veranstaltung einen fairen Verlauf wünschte.

Nach drei gespielten Serien zu je 48 Spielen standen gegen 19 Uhr die Sieger fest. Nachdem es im letzten Jahr dem Club „Kontra 56“ nicht gelungen war, wie in den vergangenen Jahren, den Einzelsieger zu stellen, erkämpften sie sich in

diesem Jahr den ersten Platz beim Einzel- und gewannen außerdem den ersten und vierten Mannschaftspreis. Gegen 20 Uhr nahmen der Herr Bürgermeister und der Geschäftsführer Skatfreund Norbert Althusmann die Siegerehrung vor.

Der Stand nach drei beendeten Serien: Stadtmeister 1965: Erhard Klima, „Kontra 56“ vor Lothar Beilicke, „Kontra 56“ und der Skatfr. Raimund Greskowiak, „Gute Laune“.

Mannschaftssieger: Leimann, Klima, Lorenz und Barknowitz, „Kontra 56“.

Das beste Ergebnis bei den Damen erzielte Frau Frohne vom Skatklub „Gute Laune“.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 81

Zunächst der Spielverlauf:

1. V. Herz Dame, M. Herz 10,
H. Pik As — 24 Augen
2. H. Kreuz 7, V. Kreuz 8
M. Pik 10 + 10 Augen
3. M. Karo Bube, H. Kreuz As,
V. Herz Bube — 15 Augen
4. V. Kreuz Dame, M. Herz 8,
H. Kreuz König — 7 Augen

Den fünften Stich muß der Alleinspieler einstechen, und beim sechsten Stich bekommen die Gegenspieler noch weitere 15 Augen, womit sie das Spiel für sich entschieden haben.

Der Gewinn des Spieles war davon abhängig, daß Vorhand sofort Herz Dame anzog. Ohne diese drei Augen hätte die Gegenpartei nie gewinnen können. Der Alleinspieler hätte dann die Partie noch für sich entschieden, wenn er auf den

zweiten Stich, bei dem ihm doch kein Auge angeboten wurde, Herz 8 abgeworfen hätte. Aus dem bisherigen Spielverlauf wußte er doch schon, daß er Herz 8 abgeben mußte, und die Gegner darauf Herz König mit Wimmelung bekommen würden. Was hätte es dann noch am Spielausgang geändert, wenn ihm dann auch noch Herz As abgestochen worden wäre? Voraussetzung für den Spielverlust war dann, daß Hinterhand nur Pik 9, Vorhand jedoch die beiden Buben führte, auf die Hinterhand noch zwei volle Karten (As oder 10) wimmeln konnte. Das Risiko wäre auf diese Weise viel geringer geworden.

Übrigens war mit der Möglichkeit, daß alle vier Gegenrumpfe bei Hinterhand standen, schon nach dem ersten Stich nicht mehr zu rechnen. Er hätte ja dann nicht mit Pik As, sondern mit Pik 9 eingestochen, da er mit Kreuz und Herz Bube und Pik As noch drei weitere sichere Trumpfstiche machte.

Skataufgabe Nr. 82

Vorhand hat nach Skataufnahme folgende Karten:

Kreuz und Karo Bube;
Kreuz As, 10, 9, 8, 7;
Pik Dame;
Herz 7;
Karo As, König, 9.

Mit dieser stolzen Karte sagt er natürlich einen Grand an, den er aber verlor. Haben die Gegenspieler tatsächlich so gut gespielt, war die Kartenverteilung so schlecht oder hat etwa der Alleinspieler einen entscheidenden Fehler begangen?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenastraße 6 • Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Alt-Skatmeister Peter-Alexander Höfges



legt ein in dieser Form einmaliges Buch vor, auf das jeder Skatfreund schon lange wartet:

Das Skatgericht entscheidet

Skatstreitfälle, entschieden und begründet vom Deutschen Skatgericht, im Anhang die komplette DEUTSCHE SKATORDNUNG
120 Seiten, kart., DM 5,80

Mit über 120 Anfragen und den entsprechenden Urteilen, Begründungen und Auskünften des Deutschen Skatgerichtes, die im Buch sehr übersichtlich und gut auffindbar geordnet sind. In keiner Skatrunde sollte dieses einmalige Buch fehlen.

Unter Mitarbeit von P.-A. Höfges erschien außerdem:

LENHOFF, Das Skatspiel, 96 Seiten, DM 3,80,

ein Anleitungsbuch für Anfänger, ebenso aber auch eine Fundgrube für „alte Hasen“.

Als Würze für die fröhliche Skatrunde empfehle ich folgende Bücher:

Starker Tobak, Herrenwitze - pikant gewürzt, Allos, geb. DM 4,80

Bitte, machen Sie sich frei!, Ärztwitze bunt kariert, Löcknitz, geb. DM 4,80

Der Stammtisch lacht. Deftige Witze für die Männerrunde, Mann, geb. DM 4,80

Bitte, fragen Sie Ihren Buchhändler, oder schreiben Sie an den

FALKEN-VERLAG E. SICKER WIESBADEN



Die seit

über 100 Jahren

bewährte

Markenspielkarte